



# IN DER SCHULE

Das Zürcher Innenarchitekturbüro gasser, derungs hat einem historischen Schulhaus im bündnerischen Morissen, das seit den Siebzigerjahren leer stand, neues Leben eingehaucht. Mit viel Gespür für Raumgefüge und Materialisierung.

Text: Anita Simeon Lutz / Fotos: Ralph Feiner / Redaktion: Britta Limper



- 1: Da die Wärmedämmung im Gebäudeinnern angebracht wurde, ist der Eingriff von aussen kaum zu sehen. Die Holzfassade wurde lediglich gereinigt und, wo nötig, punktuell ersetzt.
- 2: Im obersten Stockwerk des Treppenhauses ergibt sich eine wohlige, ganz in Holz gefasste Nische, von wo aus man den Blick über die Häuser des Dorfes schweifen lassen kann.

1

2



3



4

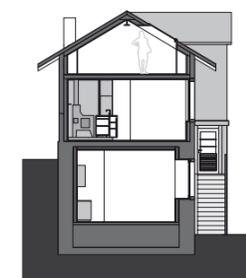
«Da das äussere Erscheinungsbild bewahrt werden sollte, kam nur eine Innenisolation infrage.»

Remo Derungs, Innenarchitekt

3: Das bereits bestehende Fensterband wurde raumhoch erweitert. Die vorgelagerte Terrasse erinnert mit ihrem horizontalen Holzgeländer an konstruktive Elemente der benachbarten Scheunen.

4: Die schwebende Treppe wirkt leicht, und doch wird der Raum mit der seitlichen Beplankung klar gefasst. Das raumhaltige Geländer wird auch als Schuhablage genutzt.

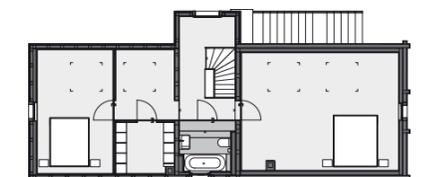
Schnitt



Obergeschoss



Dachgeschoss





5



6



7



8

## «Gewisse Details sind als Reminiszenz an die Schule gedacht.»

Carmen Gasser, Innenarchitektin

**5:** Wohnliche Grosszügigkeit: Der Ess- und Küchenbereich im Obergeschoss wird einzig mit einem Bodenabsatz zониert, der gleichzeitig auch die Installationen aufnehmen kann.

**6:** Der Specksteinofen wurde restauriert und wieder in Gang gesetzt. Auch andere Elemente wie die Schrankfront erinnern in Neuauflage an die ehemalige Nutzung als Schulhaus.

**7:** Die ausgewiesene Küchenzone wird mit einer Spensa, einer Vorratskammer, und dem Dusch/WC-Kubus fortgesetzt.

**8:** Die einheitliche Materialisierung von Decken, Böden und Wänden lässt die Räume ineinanderfliessen.

Das alte Schulhaus in Morissen in Graubünden ist kaum als solches zu erkennen. In dem Bau aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Schulstube noch ihrem Namen gerecht. An der einen Wand stand ein Specksteinofen, eine Kastenfront mit Schulmaterial an der anderen. Die einfach konstruierte Wand mit aufeinandergestapelten und in den Gebäudeecken miteinander verkeilten Kantschälern, im Fachjargon Strickbau genannt, wurde kurzerhand als Wandtafel gebraucht.

«Beim Umbau stiessen wir unter anderem auf eine an die Holzwand gezeichnete Zahlenreihe, anhand deren wohl Generationen von Schülern aus diesem Bergdorf Rechnen gelernt haben», so Remo Derungs, der zusammen mit Carmen Gasser das Architekturbüro gasser, derungs führt, das für den Umbau verantwortlich zeichnet. «Leider konnten solche Details im Umbau nicht gezeigt werden, denn der energetische Zustand des Hauses machte eine Wärmedämmung unumgänglich. Da wir das Haus von aussen jedoch nicht beeinträchtigen

und das Erscheinungsbild beibehalten wollten, kam nur eine Innenisolation infrage», erläutert der Innenarchitekt.

So wurde die Gebäudekonstruktion als solche belassen und eine Innenhülle aus Dreischichtplatten hineingestellt. Der Zwischenraum wurde mit Isofloc gedämmt. Diese Isolationsmethode erlaubt es, die ganze Gebäudehülle, die einmal aus Strick, einmal aus Riegelbau und einmal aus einer Bruchsteinmauer besteht, im Innern gleich zu behandeln. Es entsteht eine einheitliche Innenhaut, die den recht bescheidenen



9



10



11



12

› Räumen Ruhe und Grosszügigkeit verleiht. Damit das Ganze jedoch nicht einen allzu hölzernen Eindruck erweckt, wurden Wände und Decken mit einer weissen Lasur versehen, die die Holzstruktur noch sichtbar lässt, aber den Dreischichtplatten aus Fichte ihre Rustikalität nimmt. Auch die Böden im Ober- und im Dachgeschoss sind in Fichtenholz gehalten. Diese wurden lediglich geölt und behalten ihre ursprüngliche Optik bei, was in den oberen Geschossen zusammen mit dem lasierten Holz doch noch ein bisschen den Berghütten-Charme vermittelt.

Neu wird auch der Estrich des ehemaligen Schulhauses genutzt. Dank vier grossformatigen Dachflächenfenstern wird der schnell in die Kniestöcke abfallende Dachraum grosszügig belichtet. Die geschickte Platzierung des Kunstlichtes an der oberen Kante des Mittelbalkens lässt den Raum nochmals ein bisschen höher erscheinen. Auch hier wurde die ganze Konstruktion mit lasierten Dreischichtplatten verpackt und grosszügig gedämmt. Abgesehen von der fehlenden Komfortlüftung, die ein wesentlich grösseres Umbaubudget und massivere

Eingriffe in die Bausubstanz mit sich gebracht hätte, würde das Haus Minergie-Standard erreichen.

**Reminiszenzen** | Eines ganz besonderen Einsatzes bedurfte es in diesem Zusammenhang im Untergeschoss. Ursprünglich war dies der Turnsaal des Schulhauses, der, abgesenkt im Erdreich, nur mit Oberlichtern versehen, kaum dem Bild einer modernen Turnhalle zu entsprechen vermag. Vorübergehend wurde er als Feuerwehrdepot genutzt. Heute befindet sich darin eine ›

## «Die neuen Oberflächen bringen Ruhe in die alten Räume.»

Remo Derungs, Innenarchitekt

**9:** Im Untergeschoss wurde der Boden mit einem Meter isolierendem Schaumglas aufgeschüttet. Die ehemaligen Oberlichter werden so zu normalen Fensterfronten.

**10:** Nasszellen und dienende Räume wurden im Erdgeschoss um den Eingangsbereich konzentriert.

**11:** Zurückhaltende Materialisierung: weiss lasierte Dreischichtholzplatten für die Wände, Gipsplatten für die Decken und ein gegossener Kautschukboden.

**12:** Durch die Anhebung des Fussbodens erhält die Erdgeschoss-Wohnung einen ebenerdigen Eingang.

### Erdgeschoss





13

13: Das schmale Häuschen ist auf den ersten Blick kaum als ehemaliges Schulhaus zu erkennen. Als neues Ferienhaus respektive Alterssitz strahlt es jedoch Wärme und Behaglichkeit aus.

› eigenständige Wohnung mit zwei grossen Zimmern, Küche und Bad. Um dieses Geschoss bewohnbar zu machen, wurde auf dem Kellerboden bis zu einem Meter hoch Schaumglas-schotter eingebracht. Diese Glasschotter-Schicht, hergestellt aus recyceltem Altglas, wirkt einerseits isolierend, andererseits kann die Tür an der Hausfront nun ebenerdig geöffnet werden. Auch die ehemaligen Oberlichter befinden sich nun auf Augenhöhe. Einzig der Bodenbelag erinnert noch an den ehemaligen Sportraum.

Als Reminiszenz an die alte Turnhalle haben gasser, derungs im Untergeschoss einen schlammfarbenen Gummiboden eingebracht. Überhaupt versuchen sie, im Innenraum mit einigem Augenzwinkern an die ehemalige Schule zu erinnern. So etwa mit der neuen Kastenfront im Wohnraum, die in ihrer Machart und proportionalen Aufteilung die Material-schränke der Grundschule ins Bewusstsein ruft. Der Specksteinofen aus der einen Schulstube wurde restauriert und nach vierzig Jahren Untätigkeit wieder in Gang gesetzt.

Auch der Balkon als einziger Eingriff an der äusseren Gebäudehülle des Schulhauses nimmt Bezug. Diesmal jedoch nicht auf ein Thema der ehemaligen Schulstube: Die horizontalen Lamellen der Balkonbrüstung erinnern im Kleinen an die Struktur der nachbarschaftlichen Heuschöber. Ausser den Dachflächenfenstern und dem Balkon wurde an der

Gebäudehülle nichts verändert. Die Schindel-fassade wurde lediglich gereinigt und, wo nötig, punktuell ersetzt.

**Die Materialien |** Das ehemalige Schulhaus ist mit einer inneren Hausbreite von vier und einer Hauslänge von rund dreizehn Metern nicht gerade üppig bemessen. Umso wichtiger ist es, durch eine Reduktion der Materialien und durch klare Formgebung und Zonierung so viel Ausdehnung wie möglich ins Wohnhaus zu bringen. Die Nasszellen und andere zudienende Räume konzentrieren sich um den Erschliessungskern. Das vereinfacht einerseits die Medienführung, andererseits werden so stirnseitig jeweils zwei grosszügige Räume freigespielt, die entweder Wohn-, Schlaf- oder Esszimmer mit integrierter Küche aufnehmen. Die Übergänge zwischen den Räumen sind jedoch fließend. Die Zimmer in den Hauptetagen werden lediglich durch Schiebetüren voneinander getrennt.

Alles in allem ist es Carmen Gasser und Remo Derungs mit ihrem Team gelungen, aus dem alten Schulhaus nach vierzigjährigem Leerstand ein behagliches Zuhause zu gestalten. Die Bauherren dürfen sich nun über ihren zukünftigen Alterswohnsitz in den Bergen freuen. Für die Kinder und Enkel sowie für sonstige Gäste steht die zusätzliche Zweizimmerwohnung zur Verfügung. Eine warme Schulstube und ein bewohnbarer Turnsaal. ◀



**CARMEN GASSER UND REMO DERUNGS**

führen seit 2000 ein gemeinsames Atelier für Architektur, Innenarchitektur, Ausstellungsgestaltung und Design in Zürich und Chur.

**INFOS ZUM BAU**

**KONZEPT UND ARCHITEKTUR**

gasser, derungs  
innenarchitekturen gmbh  
Thujastrasse 11, 8038 Zürich  
T 044 291 02 37  
und Obere Gasse 31, 7000 Chur  
www.gasserderungs.ch

**KONTAKTADRESSEN**

Bäder: Truffer AG, Natursteinwerk, Balma, 7132 Vals, T 081 935 16 42, www.truffer.ch  
Dachflächenfenster: Velux Schweiz AG, Industriestr. 7, 4632 Trimbach, T 0848 945 549, www.velux.ch  
Glas-Schotter/Schaumglas: Misapor AG Schaumglasprodukte, Verkaufsbüro Hürkingen, Pfannenstiel 12, 4624 Härkingen, T 062 398 36 72, www.misapor.ch  
Holzbau und Schreinerarbeiten: Darms Holzbau, 7137 Flond, T 081 925 18 40, www.darms-holzbau.ch  
Isolation: Isofloc AG, Soorpark, 9606 Bütschwil, T 071 313 91 00, www.isofloc.ch  
Küchen: Scrinaria Weishaupt, Surmir, 7144 Vella, T 081 936 82 00, www.scrinaria.ch

Jetzt  
bestellen!

www.archithema.ch  
Telefon 071844 91 56,  
Fax 071 844 93 45



www.miele-kuechen.ch  
www.warendorf.eu

BY  
STARCK



STARCK BY  
WARENDORF  
KÜCHEN FÜR  
PERSÖNLICHKEITEN.

Ihre Spezialisten.

Miele DIE KÜCHE Zürich  
8005 Zürich  
Tel. +41 44 274 88 11

AFG Küchenzentrum Graubünden  
7000 Chur  
Tel. +41 81 255 72 75

AFG Küchenzentrum Rheintal  
9435 Heerbrugg  
Tel. +41 71 726 36 46

Hp. Müller AG, Schreinerei  
9008 St. Gallen  
Tel. +41 71 246 55 88

Küchenforum AG  
6006 Luzern  
Tel. +41 41 360 27 66

Chuchilade-Kümo AG  
3303 Jegenstorf  
Tel. +41 31 761 16 96

Rinderknecht AG  
6371 Stans  
Tel. +41 41 624 94 94

Rinderknecht AG  
6340 Baar  
Tel. +41 41 763 08 80